

III. Chor und Instrumente

III. c) Chor a cappella, bzw. mit Orgel

wenn nicht anders angegeben: 4stg. Chor Sopran, Alt, Tenor, Bass

3stg.: Sopran, Alt, Bariton

„ALSO und nicht anders“

Ein Werk, das in Zusammenarbeit mit Heinrich Schütz entstand - S. A. 2T. B.

In eine "neue" Komposition, deren Texte die "Aktualisierung" der Bibelverse aus Joh 3; 16. von H.-G. Beutler "ausdeutet", sind Zitate aus der Motette "Also hat Gott die Welt geliebet" von Heinrich Schütz eingearbeitet.

Heinrich Schütz (1585 – 1672) hat mit seiner fünfstimmigen Motette "Also hat Gott die Welt geliebet" aus der "Geistlichen Chormusik 1648" das Kernstück aus dem nächtlichen Gespräch zwischen Jesus und dem Ratsherrn Nikodemus – jenem Nikodemus, dem wir am Ende der Passion Jesu, als sich die prophetischen Worte als Realität erwiesen hatten, wieder begegnen. (Joh 19;39) Es ist der Satz von der Selbstaufgabe Gottes – in seinem Sohn – (Joh 3;16) für uns Menschen. Heinz-Günther Beutler-Lotz transportiert in seinem Text diese "frohe Botschaft" konkret in unsere Zeit. In der Vertonung wird versucht, dem rhythmischen Duktus der Schütz'schen Tonsprache nachzuspüren. Die einzelnen Deutungen werden – jede für sich – in ihrer Bedeutung meditiert: So das "Anbieten" Gottes in einem "sich uns zuneigen" ("descendit de coelis") in Takt 15, ein kleines kanonisches Prinzip – verbunden mit einer Art "Doppelchörigkeit" charakterisiert die Wechselbeziehung zwischen Gott und Mensch, (Takte 16 – 23) das "an IHN glauben" wird fast sieghaft (in Intervallen, Harmonik und Dynamik) gestaltet (Takte 27 – 35), denn: "... Das ist der Sieg, der die Welt überwindet, unser Glaube. Wer sonst besiegt die Welt, außer dem, der glaubt. ... (1. Johannesbrief 5;4 – 5)

Er geht nicht verloren, ist dem nicht ausgesetzt, was in Wort – und Tonclustern in Takt 44 endet, und im "Nichts". (Sopran und Tenor "hauchen" nur noch, haben in dieser Tiefe keine Stimme mehr. - Takt 48) Nein, er wird aufgefangen von der "Liebe Gottes, von der uns weder Engel, noch Mächte, weder Gegenwärtiges, noch Zukünftiges, weder Gewalten in der Höhe oder Tiefe, noch irgend eine andere Kreatur scheiden können" (Röm 8; 38-39) und aufgenommen in sein Reich. So wird im gesamten Stück – ausgehend von den immer wieder dazwischen gesetzten "Schütz-Zitaten" – je nach Metapher – harmonische oder vom Sprachrhythmus gesteuerte Entwicklung angestrebt, die uns über "Höhen und Tiefen" zum nächsten "goldenen" Wort führt... bis zum "ewigen Leben", zum "immer leben", worunter wir uns – vom Ausdruck her – einen Tanz vorstellen dürfen "mit deinen Heiligen in Ewigkeit" (Communio des "Requiem"), einen Freudentanz, ob dieser Liebeserklärung Gottes an die Welt, an uns Menschen. Dies ist eine wahrhaft österliche Botschaft. Und so singt denn die Kirche im Osterlob ("Exsultet") der Osternacht: "O wunderbare Liebe des Vaters: Um den Knecht zu erlösen, gabst du den Sohn dahin..."

Also hat Gott die Welt geliebt – *nicht verschont mit seiner Liebe, nicht vergessen in ihrem Unheil, nicht allein gelassen für alle Zeit* – dass er seinen eingebor'nen Sohn gab – *sich selbst anbot, Mensch in Menschenmitte stellte, Gott unter die Leute schickte, Leben unter die Toten brachte* – auf dass alle, die an ihn glauben – *nach seinem Rettungsring greifen, auf sein Fundament vertrauen, mit seinen Augen sehen, mit seinen Kräften handeln* – auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden – *nicht verwirrt werden, verworren in der Zeit, nicht im Nichts ertrinken* – sondern das ewige Leben haben – *teilnehmen an Gottes Herrschaft, teilhaben an seinem Reich, mit seiner Gnade immer leben.* - **Also** – gerade so und nicht

anders hat Gott die Welt geliebet.

Dauer: ca. 5 Min.

Musikverlag Dohr, Köln – 97489 – ISMN-M-2020-0469-0

https://www.dohr.de/edition_dohr/einzeltitel/ismn0489.htm

„Atme in mir, du heiliger Geist“

2gleiche Stimmen

Text: Gebet zum Heiligen Geist

„Auferstanden ist Christus, er, meine Hoffnung“

Der auferstandene Christus bleibt bei mir und bei seinem Volk.

„Aus den Dörfern und Städten“

Das „bunte“ Volk Gottes feiert die Eucharistie.

Dauer: ca. 2.50 Min. +°

"Aus der leuchtenden Wolke rief die Stimme"

*Text: Mt 3. 16.17; Mk 9,7; *5*

„Bedenke, Mensch“

3gleiche Stimmen

Text: „Spruch“ zum Aschermittwoch

„Bekehrt euch und glaubt...“

3gleiche Stimmen

Text: „Spruch“ zum Aschermittwoch

„Christus hat für euch gelitten“

Text: aus dem 1. Brief des Apostels Petrus

"Christus, offenbar geworden im Fleisch"

*Text: 1 Tim 3, 16, *5*

„Das schreib ich mir tief“

Text: Gedanken aus dem Mittelalter

„Dein Kreuz, o Herr, verehren wir“

3gleiche Stimmen

Text: „Antiphon“ und Verse zum Karfreitag

Dauer: ca. 2.10 Min. +°

"Der Geist des Herrn ruht auf mir... die frohe Botschaft zu bringen"

*Text; Lk 4, 14 bzw. Jes. 61, *5*

"Der Geist des Herrn ruht auf mir... die Freiheit zu verkünden"

*Text: Lk 4, 14 bzw. Jes. 61, *5*

„Der Herr ist mein Licht und mein Heil“

3gleiche Stimmen

Text: aus Psalm 19

"Der Samen ist das Wort Gottes", *5**"Der Vater unseres Herrn Jesus Christus erleuchte die Augen"***Text: Eph 1, 17.18, *5***„Die EINE Rose“**

4-8stg.

nach einem Text von Eva Strittmatter

Die Komposition versucht eine Symbiose herzustellen zwischen dem Text Eva Strittmatters "Die eine Rose überwältigt alles, sie rettet uns vom Fall des Falles, schafft um uns einen reinen Raum, in dem nur wir sind und die Rose..." und dem "Geheimnis einer Inkarnation", das im Thema eines bekannten Weihnachtsliedes anklingt.

Ebert Musik Verlag, Leipzig – EMV 17203 – ISMN: M-2052-1203-6<https://www.ebert-musikverlag.de/werkdetail.php?ismn1=7203-6>**„Du teilst es aus mit deinen Händen“**

Lied zu Eucharistie und Abendmahl, *3

*Text: Lothar Zenetti***„Ego sum panis vitae“**

1 Frauen- 2 Männerstimmen

*Text: Joh 6, 48-52 „eucharistischer“ Gesang***"Ehre sei dem Vater und dem Sohn"***Text: Offb 1, 8; *5***„Eine unvergessliche Erinnerung“**

ER war da und wird immer bei uns bleiben.

*Text: Lothar Zenetti***„Einiges muss noch geschehen“**

Die Welt soll nicht bleiben, wie sie ist.

*Textdichter unbek.***„Euer Herz lasse sich nicht verwirren“**

Herrnhuter Jahreslosung 2010

siehe Kat. III. g) - dort "Gedanken zum Werk"

„Fest der heiligen Elisabeth“

3gleiche Stimmen, *3

Text: Eröffnungs- und Kommunionvers „Elisabeth verließ ihr Haus und ihr Erbe“ bzw. „Daran werden alle erkennen“

"Freut euch und jubelt"*Text: Mt 5, 12a, *5***"Geht zu allen Völkern"***Text: Mt 28, 19a. 20b, *5***„Geheimnis seiner Herrlichkeit“**

Sakramentshymnus

"Gesegnet sei, der kommt"*Text: Psalm 118, 26.a. 27a, *5***"Gott, du mein Gott, dich suche ich"***Text: Psalm 63, Verse 2 – 4***„Hab keine Angst, denn ich erlöse dich“**

Gesang zu einer Beerdigung

*Text: Lothar Zenetti, *1***"Halleluja – Gesegnet sei, der kommt"***Text: Mk 11, 9.10, *5***„Halleluja – Wie ein Freund“**

Wir sind mit IHM verbunden.

*Text: Claus-Peter März, *1 / *2***„Herr, aller Augen warten auf dich“**

3- und 4stg. Fassung;

*Text: nach Psalm 103 3stg in +° - 4stg. in *2***"Herr, du bist der Retter der Welt"***Text: Joh 4, 42.15, *5***"Wer mich liebt, hält fest an meinem Wort" -****"Herr Gott, Vater, mein starker Held"***Text: P. Nicolai – Joh 14, 23, *5***„Herr, mache deine Kirche zu einem Werkzeug“**

... damit dein Reich komme. -

*Text: Lothar Zenetti, *3***"Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben"***Text: Joh 14, 6, *5***"Ihr seid ein auserwähltes Geschlecht"***Text: 1 Petr 2, 9, *5***„In der Nacht unserer Not erwarten wir“**

Immer warten wir auf den Herrn.

*Text: unbek.***„Jauchzt vor dem Herrn“**

3gleiche Stimmen

*Text: Psalm 100***"Jesus Christus, der reich war"**2 *Text: 2 Kor 8, 9, *5***„Johannespassion“**

4stg. (z.T. geteilt) und Soli, -

Continuo-Instrumente wie Orgel, Gitarre und Violoncello ad lib.

auch in einer 3stg. Fassung - Sopran, Alt, Bariton

sowie in einer Fassung für 3gleiche Stimmen

Dauer: ca. 40 Min. +°

"Komm, Herr, segne uns"

Motette für 4stg. gem. Chor, Gemeinde und Orgel über EG 170 / GL 451

Das ökumenische Lied "Komm, Herr, segne uns" (EG 170, GL 451) hatte für die Friedensgebete 1989 in der ehemaligen DDR eine besondere, die Menschen prägende Bedeutung. Es wurde in den Kirchen am Schluss der Gottesdienste gemeinsam gesungen, unmittelbar bevor die versammelte Gemeinde den geschützten Kirchenraum verließ, um in den Straßen der Städte zu "demonstrieren". Das wohl über den weiteren Verlauf der

Geschehnisse entscheidende Friedensgebet fand am 9. Oktober 1989 in der Leipziger Nikolaikirche statt. Anlässlich der 30. Wiederkehr dieses Ereignisses bat mich der Thomaskantor Gotthold Schwarz, eine "neue" Motette über dieses Lied für das Friedensgebet in der Leipziger Thomaskirche zu schreiben, welche den Gottesdienst sowohl eröffnen als auch beschließen sollte.

So entstand vorliegende Komposition, der diese Gedanken zu Grunde liegen: Der **"Introitus" (I.)** mit den hinzugefügten Worten aus Psalm 66 "Gott sei uns gnädig und segne uns" bildet das "Tor" zum Gottesdienst. "Komm, Herr, segne uns" ist jetzt konkret die Bitte um Segen für diese Stunde, in einer besonderen Intension. Sie schlägt damit einen Bogen zu einem anderen ökumenischen Lied aus dem 17. Jahrhundert, in dem es heißt: "Unser Bitten, Fleh'n und Singen lass, Herr Jesu wohl gelingen." (EG 206 / GL 149) Auf die Bitte "Komm" beziehen sich auch Zitate, deren offensichtlichstes die deutlichen Anklänge an die Motette "Komm, Jesu, komm" (BWV 651) von Johann Sebastian Bach ist. Die Singenden des "Komm, Herr, segne uns" wissen sich eins mit den Gedanken der Motette, die vor etwa 300 Jahren gesungen wurde, da Menschen spürten, dass ihre Kräfte zu Ende gehen. Sie baten um Beistand und immer wieder neue Kraft für diesen "sauren" Weg. Um das "Komm" baten sie Jesus. In ihm erkannten sie glaubend den "rechten Weg, die Wahrheit und das Leben."

Segen und Sendung (II) sollte als Abschluss des Gottesdienstes, unmittelbar vor dem Segen gesungen werden. Ganz bewusst wird zwei Mal der aaronitische Segen aus dem Buch Numeri (6, 24-26) eingestreut, als Segengebet des Alten Testaments, das sich erhalten hat bis in unsere Zeit. Und diese Art von Zuspruch ist wohl auch nötig, nicht nur damals in der bedrohlichen Situation in der DDR, sondern auch heute, wo immer Menschen gedemütigt, verletzt, verachtet, ausgegrenzt und diskriminiert werden, "Wir sind", so heißt es in einem Gebet aus dem Mittelalter "Gottes letzte Botschaft – in Worten und Taten geschrieben..." Diese Gedanken finden in einem anderen, sehr konkreten "Segenslied" von Lothar Zenetti ihren Niederschlag. Dort heißt es: Herr, segne uns, lass uns dir dankbar sein, lass uns dich loben, solange wir leben, und mit den Gaben, die du uns gegeben, wollen wir tätig sein. - Herr, geh mit uns und lass uns nicht allein, lass uns dein Wort und dein Beispiel bewahren, in der Gemeinde deine Kraft erfahren, lass uns Geschwister sein. - Herr, geh mit uns, lass uns dein Segen sein, lass uns versuchen zu helfen, zu heilen und unser Leben wie das Brot zu teilen, lass uns ein Segen sein. (In Lothar Zenetti / Kurt Grahl "Gott – mitten unter uns I", Strube Verlag, München, VS 6310.) Um dieses sein zu können, bedarf es der Ermutigung, die "Segen und Sendung" vermitteln will. So schließt sich auch der Kreis, der durch das Lied vorgegeben ist: Vom "Segen" für den Gottesdienst (Introitus) bis zur "Ermutigung (Sendung). Nicht zufällig lässt Dieter Trautwein die 1. Strophe wiederholen.

Strube Verlag, München – Edition 4207

<https://www.strube.de/produkt/komm-herr-segne-uns-5/>

„Kündet allen in der Not“

Liedmotette

"Kündet allen in der Not" ist eine Liedmotette in einer A – B – A1 – B – A2 – Form. Gleich dem Rufer in der Wüste tritt der Chor an: "Kündet alle..."; "gemalt" werden die "Not" und das "Vertrauen", in ihm werden wir IHN "schauen". Eine kleine zweiteilige Fugato-Imitation schließt die 1. Strophe ab. Die 2. und 4. Strophe begleitet im homophonen Satz die (mit)singende Gemeinde. Die 3. Strophe "schmückt" zunächst die Bilder des Jesaja-Textes aus, um im 2. Vers der Strophe auf den Anfang des Stückes zurückzugreifen: "Kündet allen...dass Quellen dürres Land tränken..." Wachsende Freude kennzeichnet den Schluss der Strophe. "Kündet allen...", dass "Gott

wenden wird Not und Leid" fordert der Beginn der 5. Strophe von uns: So wie "aus Gestein und Wüstensand frische Wasser fließen" (Str. 3), so wird "Er die Getreuen trösten." Wenn "Er kommen wird" (1. Strophe), beginnt das "Mahl der Seligkeit." (5. Strophe) Es werden "herrlich ihn schauen" (1. Strophe) "die vom Herrn erlösten" (5. Strophe) und zwar die "Getreuen, vom Herrn getrösteten (ebenfalls 5. Strophe) Erlösten". So zusammengesetzt aus verschiedenen Motiven der Strophen 1, 3 und 5 stellt sich die "Summe" der Botschaft dar. Das Stück schließt mit der "erhöhten" Fugato-Imitation der 1. Strophe.

Musikverlag Dohr, Köln – 95185 – ISMN M – 2020-0185-1

https://www.dohr.de/edition_dohr/einzeltitel/ismn0185.htm

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden“

Text: Herrnhuter Jahreslosung 2011

„Lobet den Herrn, ihr Heiligen alle“

3gleiche Stimmen

Text: ein „Ruf“ zu „Allerheiligen“

„Lobet Gott in seinem Heiligtum“

4 - 8stg.

Text: Psalm 150

siehe Kat. III.b) dort "Gedanken zum Werk", +°

„Macht hoch die Tür“

Liedmotette

Musikverlag Dohr, Köln – 98523 – ISMN M – 2020-0523-1

https://www.dohr.de/edition_dohr/einzeltitel/ismn0523.htm

"Meine Seele preist die Größe des Herrn" -

„Magnificat“

3gleiche Stimmen - Instrumente ad lib.

Text: Lk 1, 46 - 55

"Nicht nur von Brot lebt der Mensch"

Text: Mt 4, 4b, *5

„O Gott! Jerusalem ist ein Trümmerhaufen“

4 - 6stg.

Text: Psalm 79 nach Ernesto Cardenal

„O Heiland, rei die Himmel auf“

Liedmotette

In der 1. Strophe wird uns der Choral in "herber" dorischer "Bekleidung" vorgestellt: Die Situation der Menschen vor Augen, die – im Laufe der Weltgeschichte – nach dem Erlöser schreien. Was sind das für Symbole, die der Dichter Friedrich Spee in der Zeit des 30-jährigen Krieges (1622) für sein Anliegen gefunden hat. In der 2. Strophe beginnt die für diese Liedmotette charakteristische "Wortdeutung", die Identifikation der Töne mit dem vorgegebenen Wort. Das Wort des "Taus vom Himmel" bestimmt mit seinem "Auf und Ab" – die Bitte von "unten", der "Tau" von "oben" den ersten Teil der 2. Strophe, der abgeschlossen wird vom nicht aufhören-sollenden "fließen". Dieses "fließen" wiederholt sich im 2. Teil der Strophe bei "regnet aus"; der "König" wird dann homophon dargestellt. Der erste Teil der 3. Strophe wird vom "ausschlagen" bestimmt, dieses wird gleichsam herausgeschrien, damit uns Friede wird – im Bild von den "grünenden Bergen und Tälern". Die Melodie erscheint jetzt nur noch bruchstückhaft; versöhnlich ist die Harmonik, wenn vom "Blümlein" die Rede ist. Doch noch sind

wir beim Beten, beim Flehen und so kann diese Strophe nur so enden wie sie begonnen hatte. Die 4. Strophe ist eine einzige Frage. Dieser Duktus wird nur unterbrochen bei "O komm, ach, komm..." Aber dann zwingt das "Wo-Motiv" auch das Wort "Komm" in seinen Bann. Wo immer du auch bist: Tröste uns. Die 5. Strophe wird bestimmt vom "Ist-Zustand", von der Realität: Wir sind das Dunkel. Er ist das Licht. Nun taucht auch – wenn auch z. T. verfremdet bzw. "belichtet" die Melodie wieder auf. Die "klare Sonn", der "schöne Stern" werden in prächtigen Akkorden geschildert, an die sich die anderen "Stimmen" herantasten, um in ihrer Nähe zu sein. Dennoch schließt die Motette in der "Finsternis". Aus ihr heraus wird die Menschheit flehen, bis der Erlöser (wieder) erscheint.

Musikverlag Dohr, Köln – 95185 – ISMN M – 2020-0185-1

https://www.dohr.de/edition_dohr/einzeltitel/ismn0185.htm

„O Herr, mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens“

3gleiche Stimmen

Text: *Friedensgebet (1913) bzw. Franz von Assisi*

„O komm, o komm, Emanuel“

Liedmotette

Musikverlag Dohr, Köln – 98523 – ISMN M - 2020-0523-1

https://www.dohr.de/edition_dohr/einzeltitel/ismn0523.htm

„Seht das Brot, das wir hier teilen“

Wir leben aus der Kraft des heiligen Brotes.

Text: *Lothar Zenetti, *3*

"Seht, die Jungfrau wird empfangen"

Text: *Mt 1, 23, *5*

„Seht, uns alle hat geeinet Christi Liebe“

3gleiche Stimmen

Text: *„Ubi caritas et amor“*

„Sei hier zugegen“

Litanei von der Gegenwart Gottes

Text: *Huub Oosterhuis*

"So sehr hat Gott die Welt geliebt"

Text: *Joh 3, 16a.15, *5*

So spricht der Herr: "Ich bin der gute Hirt"

Text: *Joh 10, 14, *5*

So spricht der Herr: "Kehrt um,... denn das Himmelreich ist nahe".

Text: *Mt 4, 17, *5*

So spricht der Herr: „Künde deinem Volk“

Text: *aus Jesaja 40, +°*

So spricht der Herr: „Seht, ich schaffe Neues“

Herrnhuter Jahreslosung 2007

"Verleih uns Frieden gnädiglich"

Motette für Chor – Orgel ad libitum

Text: *Martin Luther*

„Verleih uns Frieden gnädiglich“ ist eine geistliche Liedstrophe, die Martin Luther (1483 – 1546) in einer Zeit, die von Aufständen und Unsicherheiten geprägt war, im Jahre 1529 in Wittenberg als eine Art Adaption der gregorianischen Antiphon „Da pacem, Domine, in diebus nostris“ nachgedichtet hat. Die Antiphon selbst, universell und wohl auch zeitlos, denn die Bitte, das Ringen um den Frieden ist so alt, wie die Menschheit selbst, stammt aus dem 9. Jahrhundert. Sowohl bei dieser Antiphon als auch bei der fünfzeiligen Liedstrophe handelt es sich um ein Gebet um den politisch-sozialen (weshalb man ja zwischenzeitlich auch einmal eine Strophe für die „Obrigkeit“ einschob), den irdischen und inneren Frieden. Das „in diebus nostris“ - „zu unsern Zeiten“ - ist Aufruf, Ermunterung und Auftrag zugleich nicht nachzulassen in dem Bemühen, diesen Frieden zu erleben und ihn auch tatkräftig herbeizuführen. Denn dass dieser Friede das Ergebnis eines Kampfes ist, den allerdings nur Gott - mit seinen Waffen - führen kann, auch davon spricht dieser Text.

Auch die Melodie des Liedes wird dem Reformator Luther zugeschrieben. Sie ist „tongeschlechtlich“ mit der Antiphon „Da pacem, Domine“ verwandt, geht selbst aber wohl auf den ebenfalls lateinischen Hymnus „Veni, redemptor gentium“ („Komm, Erlöser der Heiden“), einem Adventhymnus des Ambrosius von Mailand (339 – 397), zurück.

„Es gibt keinen Weg zum Frieden. Der Frieden ist der Weg.“ Dieses Wort Mahatma Gandhis (1869 - 1948) führt zur musikalischen Ausdeutung der Liedstrophe, zu Gedanken über diesen Weg.

Alle vier Stimmen beginnen das Stück mit dem Motiv des „Da pacem, Domine“, verharrend auf ihrem jeweiligen Zielton vereinen sie sich zu einer sich bewegenden „Ballung“ (Takt 5). Dies wird in ähnlicher Weise (Takt 6) wiederholt, aber in Erweiterung um den „Frieden“ mit einem sich anschließend (Takt 11) „öffnendem“ clusterartigen Akkord. Auf den „gnädigen“ Gott bauend, schließen sich zwei Takte an, die uns für diesen Gott „öffnen“ (Takt 15, Fis-Dur) s(w)ollen, damit er uns mit seiner Gnade erfülle. Die absteigende Linie versinnbildlicht das „Herabkommen“ des Geistes Gottes, der sich wie bei 1 Könige, 19; 11-13 nicht als Sturm, Beben oder im Feuer, sondern als ein sanftes Säuseln zeigt (Takte 15-19). Das Motiv des „Herr Gott, zu unsern Zeiten“ (Takte 19-26) vermittelt einen ersten Eindruck von den „Zeiten“, in denen wir immer aktuell um den Frieden ringen, um sich ab Takt 27 wieder glaubend und vertrauend an Gott zu wenden. Aus diesem Vertrauen entspringt der zweite „Aufschrei“ des „der für uns könnte streiten“ (Takte 36-41). Ein Übergangstakt, in welchem die Stimmen ob des sich andeutenden Kommenden (dynamisch) wieder zur Ruhe finden, führt in den Schlussteil der Motette. Reminiszenzhaft an die Takte 15-18 erinnernd, singt der Chor in den Takten 43-52 polyphon, in freier bzw. „entlehnter“ Motivik das „denn du, unser Gott, alleine.“ Unter Beibehaltung der „Polyphonie“ in den Unterstimmen kann man ab Takt 53 einen alles überstrahlenden Sopran hören: Wie eine Sonne der Gerechtigkeit leuchtet die Choralzeile in unsere Zeit und will unsere Schritte - in seinem Licht – lenken auf den Weg des Friedens. - (Lk 1, 79b)

Musikverlag Dohr, Köln – ISMN M-3630-3

https://www.dohr.de/edition_dohr/einzeltitel/ismn3630.htm

"Von den Taten deiner Huld, Herr"

Text: *Psalm 89, 2.3.16.17.*

„Was soll ich dir, mein Herr und Gott“

3gleiche Stimmen

Text: *Antiphon am Fest heiliger Frauen*

„Wenn der Heilige Geist“

Wir sind Zeugen durch den Heiligen Geist. +°

„Wenn der Herr nicht das Haus baut“

Text: Psalm 127

"Wenn einer mir dienen will"

*Text: Joh 12, 26a, *5*

"Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt"

"Gedanken" zur Nachfolge

Text: Mt 10, 38-41

„Wie mich der Vater liebt“

Text: aus dem Neuen Testament

Dauer: ca. 3.10 Min. +°

„Wir aber sollen uns rühmen“

Text: Galaterbrief und Psalm 66 (Gründonnerstag;

Eingangsantiphon)

Dauer: ca. 3.10 Min. +°

„Wir haben diese Gaben“

3stg.

Die „Gaben“ und was sie uns sagen.

*Text: Claus-Peter März, +° / *2*

„Wir kommen und gehen“

Eine Anfrage an unsere Vergänglichkeit.

Text: Lothar Zenetti

Dauer: ca. 4.30 Min. *3

„Woher und wohin?“

Woher kommen wir und wohin gehen wir?

Text: Lothar Zenetti

Dauer: ca. 6.15 Min. - *3

„Wo ist ein Gott“

Die Nähe Gottes in Wort und Sakrament

Text: unbek..